



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle, Verfassung
Buchdruckerei, Maribor.
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich ... D. 12:50
 Zustellen ... 14:—
 Durch Post ... 12:50
 Durch Post vierst. ... 37:50
 Ausland: monatlich ... 20:50
 Einzelnummer ... 1:—
 Sonntags-Nummer ... 1:50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Eisenbahn für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufügen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inzeratennahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4, in Subiana bei Belesias und Matelic, in Jagreb bei Vlodner u. Rofe, in Prag S. Kienreich, in Wien J. Kienreich, in allen Angelegenheiten.

Nr. 115 Donnerstag, den 24. Mai 1923 63. Jahrg.

Das Alter und die Jugend.

Die Jugend ist die Zukunft, demnach darf man zum Alter nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart, und das sind die ihre Berufsausübenden Arbeitsmenschen, zählen. Religion und Moral verlangen von der Jugend, die sich für einen Beruf erst vorbereitet, daß sie das Alter, insbesondere aber ihre Eltern, achten und ehren sollen.

Wenn es ein Thermometer gäbe, mit dem man die Intensität dieser Achtung und Ehre messen könnte, so würde man bald die Erfahrung machen, daß diese Intensität nicht bloß eine sehr individuelle Note besitzt, sondern daß sich als Folge allgemeiner Erscheinungen und Verhältnisse je nach dem Eindruck, den sie hervorrufen, auch eine durchschnittliche Erfassung oder Erwärmung der Beziehungen zwischen Alter und Jugend feststellen läßt.

Die Periode, in der wir gegenwärtig leben, bietet recht zahlreiche Anzeichen, die den Schluß erlauben, daß die Autorität des Alters dormalen im Zeichen eines auffallenden Tiefstandes steht.

Die Ursache dieser unerfreulichen Wendung darf in den Begleiterscheinungen des Krieges und den damit im Zusammenhang stehenden geänderten geistigen, sozialen und politischen Strömungen gesucht werden. Die durch die Kriegsverluste entstandene Not in allen Belangen gab die Veranlassung, daß nicht bloß das weibliche Geschlecht, sondern auch die männliche Jugend früher als sonst zu allen möglichen Dienstleistungen und zum Erwerbe herangezogen wurden. Auf diese Art wurde die Jugend dem Einfluß des Alters in so hohem Grade entzogen, daß der Begriff der Volljährigkeit in der Praxis fast entwertet, ja sogar aufgehoben wurde. So wird es erklärlich, daß auch die unreife Jugend in der allgemeinen Jagd nach dem Glück vielfach als Konkurrent auf den Plan trat und sich an den Spekulationen beteiligte, die von der Konjunktur begünstigt, trotz aller Not in kurzer Zeit große Gewinne erzielte.

Das Gold liege auf der Straße und dumme derjenige, der die Gelegenheit nicht nützte, es zu heben — so hieß es eine Zeitlang. Die Spekulation und die leichte Art, viel zu verdienen, wurde zur Mode, und was modern ist, das entzieht sich jeder Kritik. Passiv und ohnmächtig, mitunter aber auch mit unerbittlichem Neid sah die Gesellschaft dem wilden und unmoralischen Treiben zu. So beiläufig darf man sich das Milieu vorstellen, in dem sich der Gymnasialkünstler Pastjievic als Held der letzten sensationellen Mordaffäre in Zagreb entwickeln konnte.

Heute, nachdem das Unglück geschehen und die Mordaffäre gelöst wurde, in der sich der Gymnasialkünstler Pastjievic mit seinen Helfern und vielen Freunden wohlwollten, finden Kriminalisten, Richter und die Gesellschaft, daß die Eltern und Professoren des Verbrechens die Schuld treffen, daß es so weit kommen konnte. Auf die sehr entscheidende Mitschuld vergessen aber alle. Die Verantwortung für Recht und Moral in der Gesellschaft tragen nicht die Eltern und Professoren, sondern in erster Linie die dazu berufenen Organe und letzten Endes die Gesellschaft selbst. Die Eltern sind in diesem Falle die bedauernswerten Schwächlinge und die Professoren der Prügelstrafe, der sich die Mißhandlung von Mitschuldigen gefallen lassen muß.

Wenn auch nicht zur Sache gehörig, weil mit der Jagd nach dem Glück und der Mordaffäre nicht in direktem Zusammenhang stehend, so muß doch zugestanden werden, daß die geduldete, ja sogar gerne gesehene Teilnahme der Jugend an den aktuellen politischen Strömungen und Tagesfragen sehr viel zu der bei ihr herrschenden Emanzipierung vom Einfluß des Alters beigetragen hat. Mehr als anderswo gilt bei uns die Jugend als Trägerin der Zukunft des Staates. Sie, mit ihrem impulsiven und Idealen viel zugänglicheren Sinne, wird von den politischen Parteien mit Vorliebe in den Dienst ihrer Ziele gestellt, wobei aber nur ihre Qualität als politisches Instrument Interesse und Beachtung findet, dafür

Ein belgischer Reparationsplan in Aussicht.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BRÜSSEL, 22. Mai. (Wolff.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Temps“ bestätigt, daß die belgische Regierung demnächst ihren Reparationsplan zu unterbreiten gedenke. Die belgischen Formeln scheinen zu lauten: Es sind dauernde Hilfsquellen zu eröffnen, die gebührende Garantien sind und gegebenenfalls gestatten werden, die deutschen Zahlungen flüssig zu machen oder die Schuld an die Verbündeten zu bezahlen. Ministerpräsident Theunis und seine Sachverständigen hätten ihrerseits die durchaus natürliche Tendenz, die gesamte Regelung der Frage anzustreben. Uebrigens scheint dies der Auffassung der französischen Regierung nahezu kommen. Das erste, was nach Belgiens Ansicht anzubahnen sei, sei die Priorität der Sachschäden. Frankreich und Belgien hätten das Minimum dieser Forderungen festzusetzen, und zwar für Frankreich 52 Prozent der Schuldverschreibungen A und B, das heißt ungefähr 26 Milliarden Goldmark, für Belgien mit 8 Prozent, ist gleich 4 Milliarden Goldmark. Dazu kämen für Italien 10

Prozent, Frankreich und Italien würden sich vorbehalten, den Ernst ihrer Forderungen in dem Maße zu beanspruchen, in dem sie verpflichtet wären, ihre Kriegsschulden bei England und Amerika zu bezahlen. England hätte das Minimum an Reparationen zu bestimmen, was es von Deutschland fordern wolle. Zur Grundlage wird man also die Reparationen der Sachschäden machen, wie es die französischen Unterhändler in Versailles verlangt hätten. Dann würde man die gesamte deutsche Schuld in dem Maße herabsetzen, in dem die interalliierte Schuld annulliert würde. Auf alle Fälle würden Frankreich und Belgien das Minimum ihrer Forderungen erhalten, die die im Anschluß an den Vertrag von Versailles unterzeichneten Schriftstücke ihnen zuerkennen. Frankreich würde Belgien dann die Frage der in Belgien angeführten deutschen Markbestände, anführen. Hier habe man es mit einer Umkehrung dessen zu tun, was im Londoner Zahlungsplan von 1921 festgesetzt sei und was Bonar Law vorgeschlagen habe.

Eröffnung des internationalen Sozialistkongresses.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Das Verhältnis zwischen England und Rußland.

HAMBURG, 22. Mai. (Wolff.) Die heutige Sitzung des internationalen Sozialistkongresses wurde von Henderson (England) eröffnet. Dieser gab den Kongreßteilnehmern Kenntnis von dem Ultimatum der englischen Regierung an die Sowjetregierung und erklärte, die englische Arbeiter-

schaft werde nicht nur hier auf dem Kongresse, sondern auch im eigenen Lande gegen dieses Vorgehen der englischen Regierung Einspruch erheben. Der russische Vertreter schloß sich namens der russischen Arbeiter diesem Proteste an und wies darauf hin, daß durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen eine neue Hungerplöde über das russische Volk heraufbeschworen und eine neue Kriegsgefahr geschaffen würde.

Schatzkanzler Baldwin, englischer Premierminister.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

LONDON, 22. Mai. (Reuter.) Die Mitglieder der konservativen Partei kürzten Mittwoch und Donnerstag zusammenzutreten, um einen neuen Führer an Stelle Bonar Law's zu wählen.

LONDON, 22. Mai. (Reuter.) Der König hat den Schatzkanzler Baldwin zum Premierminister ernannt.

Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

PARIS, 22. Mai. (Havas.) Wie die Blätter aus Mainz berichten, hat ein vor einem Maschinendepot stehender Wackposten, der mit Revolvergeschüssen angegriffen worden war, das Feuer erwidert, wodurch zwei Deutsche verwundet wurden.

PARIS, 22. Mai. (Havas.) Mehrere Tausend Tonnen chemischer Farbstoffe, die jüngst in der Badischen Anilinfabrik beschlagnahmt worden waren, sind nach Frankreich geleitet worden. Eine zweite Sendung

wird vermutlich nach Belgien geleitet werden.

ESSEN, 22. Mai. (Wolff.) Bei einer Versammlung der kommunistischen Jugend am Pfingstmontag zogen zwei Personen den Verdacht auf sich, daß man es mit Spiegeln zu tun habe. Als die Menge sie hinausdrängen wollte, feuerte einer der beiden Männer mehrere Schüsse ab und tötete einen jungen Mann. In den Taschen der beiden fand man französische Ausweispapiere.

Auszeichnung des Grafen Bethlen durch den Papst.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

ROM, 22. Mai. Ministerpräsident Graf Bethlen erschien am Pfingstmontag in einer halbamtlichen Audienz beim Papste. Der Papst hat dem Ministerpräsidenten das Großkreuz des Piusordens verliehen. In dem Dekrete betont der Heilige Vater, daß er

durch die Verleihung dieser höchsten kirchlichen Auszeichnung nicht der allgemeinen Gesinnung huldige, sondern seine Wertschätzung für die Person des Grafen Bethlen und seine große Liebe für Ungarn zum Ausdruck bringen wolle.

Nachklänge zur Ermordung Worowskis.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BERN, 22. Mai. (Schw. Dep.-Ag.) In dem Telegramm des eidgenössischen politischen Departements an den russischen Volkskommissar des Aeußeren vom 19. d. heißt es u. a.: Als die schweizerischen Behörden erfahren hatten, daß Angehörige einer waadtländischen Vereinigung Schritte unternommen haben, um die russischen Delegierten zum Verlassen des Schweizer Bodens zu veranlassen, schritten sie unverzüglich ein, um diesem Vorgehen ein Ende zu

setzen. Die in Frage stehenden Angehörigen der waadtländischen Vereinigung wurden aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Auch nicht der geringste Anhaltspunkt erlaubt die Annahme, daß sie zu den Mordern Beziehungen unterhalten hätten. Conradi gibt an, er habe sich für die entsetzlichen Leiden rächen wollen, die seine Familie in Rußland habe ertragen müssen. Die Justiz werde ihre Aufgabe in voller Unabhängigkeit durchführen.

aber ihre sonstigen Fehler nur, wenn es kein muß, und dann durch einen dichten Schleier betrachtet und selten verurteilt werden. Es scheint zweifellos, daß die Kollere diese Auffassung auch das ihre zur Reife des Typus Pastjievic beigetragen haben.

Das Alter hat sich überlebt, es hat keinen Sinn für die Forderungen der Zeit, es ist sinnverfälscht im Denken und Fühlen, ihm fehlt die Schneid und Unternehmungslust, das Alter gehört in die Rumplekammer — so kann man es in Gesprächen und selbst in der La-

gespreche täglich hören und lesen. Nur auf eines vergessen die Verfechter dieser Auffassung, daß auch der neue, von der Jugend diktierte Geist der Zeit eines Regulativs bedarf, und dieses Regulativ ist das Alter mit seiner von Leidenschaften unabhängigeren, gereiften Erfahrung. Die heilige Schrift und das Gesetz, das Substrat jahrhundertelanger Erfahrung, unter welchen Bedingungen die gesellschaftliche Ordnung aufrechterhalten werden könne, verlangen von der Jugend nicht umsonst, daß sie dem Alter Achtung und Verehrung zolle. M. L.

Poincaree und die europäische Friedensensucht.

Paris, 16. Mai.

Es ist nicht allzu schwer, an der deutschen Note, die vor jetzt schon Wochen in die Welt hinausging, allerlei Fehler und Mängel zu entdecken. Fehler und Mängel, wovon nach dem Urteil berufener Leute übrigens auch die englische und die italienische Rundgebung, die von manchen Kreisen aus wahre Muster reifer Staatskunst gepriesen werden, keineswegs frei sind. In diesem Augenblick werden in Berlin Beratungen zu Ende geführt, als deren Ergebnis wohl ein neues Angebot besonders an die Londoner und römische Adresse erfolgen wird: Lord Curzon schmeichelt sich gewiß mit der Hoffnung, daß seine halb väterliche, halb schulmeisterliche Zurechtweisung darin ihre Früchte tragen wird — was die Meinung, die der ehemalige Vizekönig von Indien von sich selber hat, wohl um einige Grad höher schrauben, keinesfalls aber für die zukünftige Politik der Ententemächte, die bereits heute in allen ihren Einspielungen festgelegt ist, von grundlegender Bedeutung sein wird.

Es hieß sich jedoch einer gefährlichen Illusion hingeben, wollte man glauben, daß dieses neue deutsche Angebot in Paris wenigstens die eine Würdigung erführe, als Ausdruck und Beweis für den aufrichtigen Verhandlungswillen Deutschlands angesehen. Seit Monaten schon war es an der Seine nicht mehr so still wie in diesen Tagen, wo doch gewiß wichtige Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, schicksalsschwere Entschlüsse gefaßt werden müssen. Es ist nicht ohne Interesse, den tieferen Ursachen dieser Kirchhofruhe nachzuspüren, da sie für den Sturm, der ohne Zweifel in nächster Zukunft schon zu erwarten sein wird, von geradezu symptomatischer Bedeutung ist.

Während nach außen hin kaum eine Welle die Oberfläche des Sees kräuselt, tobt im Innern, in der Tiefe, ein leidenschaftlicher Kampf der großen politischen Parteien — um die französische Volksseele. Die ganze Welt war Zeuge, wie die französischen Nachhader, nationaler Bloch und Poincaree, durch Haß und Verfolgungswahn aus Ruher gelangt, systematisch das Kriegsfeuer weiter schürten, durch die nie ruhende Propaganda das Gift in dem Volkstörper trugen, das ganze Land und einen guten Teil der öffentlichen Meinung in Europa und Amerika durch künstliche Hege und Lüge, durch die unermüdlich wiederholten Schlagworte von Deutschlands „schlechten Willen“, von seiner „Verreichung auf Kosten Frankreichs“, von seiner „Revanchelust“, seinem durch einen „vorzeitigen Waffenstillstand ungebrochenen Imperialismus“, der nur auf Mittel und Wege sinnt, die ihn fesselnden Ketten zu zerreißen und ganz Europa in einen Blut- und Trümmerschaufen zu verwandeln — durch dieses ganze von Lord Northcliffe übernommene Rüstzeug Deutschlands als eine Ausgeburt des Hasses hinzustellen, die zu vernichten ein Gott und den Menschen wohlgefälliges Wert sein müsse. Großmütig erbot sich das Frankreich Poincarees und des nationalen Blochs, von den ideologischen Gehirnen eines Barres getränkt, für die „bedrohte Menschheit“ dieses Nichteramt zu übernehmen, freiwillig und ohne Entgelt, aus welchem Opfer jedermann ersehen könne, bis zu welchem Grade die Große Nation sich selbst für den Frieden, die Wohlfahrt der Welt hingeben bereit ist.

Die Welt verhielt sich so, wie man nach fünf Kriegsjahren nicht anderes erwarten konnte: zum größeren Teil war sie teilnah-

zig, einige Wessende protestierten, die anderen hielten sich an die schönen Worte und kühnsten Beifall. So durfte Herr Poincaré wegen, nach vier „Friedens“-Fahren den grauenvollen Willkürkraft zu begeben, den das letzte Jahrzehnt kennt.

Jedes deutsche Herz kramte sich zusammen in namenlosem Schmerz; aber in nie gekannter Selbstbeherrschung schrie der gewaltige Volkskörper nicht nach Rache. Die ungeheuerlich nach Revanche dürstende Nation tat sich ohne jegliche Anwendung von Gewalt in waffenlos, rein passiven Widerstand zusammen — und bot Neutralen wie Feinden den Frieden an!

Es war dies alles so übermächtig, daß selbst in Frankreich weite Kreise sich plötzlich an den Kopf griffen und sich heute fragen: Träumt dieses Deutschland, das uns seinen letzten Hausrat anbietet, um uns zu befriedigen, das trotz aller unserer Gewalttaten seinen Arm erhebt, um uns zu schlagen, wirklich nach blutiger Revanche? Ist es nicht vielmehr so, daß unsere Machtüber eine schamlose imperialistische Politik treiben, die sie durch wilde Anklagen gegen das Opfer zu beschönigen und zu verdecken suchen?

Wenn heute Poincaré schweigt, wenn seine Presse schweigt, wenn der Hahnenfang für einen kurzen Augenblick an der Seine verstummt ist, haben wir die Ursache dafür in dem erbitterten Kampf zu suchen, der, die Wahlschlacht von 1924 einleitend, gegenwärtig um die Seele und den Stimmzettel der französischen Massen geführt wird. Vom Frieden reden alle Parteien, Poincaré und seine Getreuen am allerlebens. Er verspricht, ihn durch Deutschlands Zertrümmerung für immer zu sichern: lausend, zweifelnd, unentschieden steht das Volk, indes von beständigem Chor jubelnder Beifall rauscht. . .

Telephonische Nachrichten.

Griechenland zu territorialen Konzessionen bereit.

WAB. London, 22. Mai. (Reuter.) Griechenland beharrt, wie verlautet, darauf, Reparationen zu verweigern, und solle zu gewissen territorialen Konzessionen geneigt sein, die es der Angoraregierung mitgeteilt habe.

Das Befinden Bonar Laws.

WAB. London, 22. Mai. (Reuter.) Der Amed der an Bonar Laws vorgenommener Operation war, den Schmerz zu lindern, der durch den Druck auf die Nerven der Kehle verursacht worden war.

WAB. London, 22. Mai. (Reuter.) Bonar Laws hat die Nacht gut verbracht. In einem Schreiben an seine Glasgower Wähler erklärte er, er werde sie während der laufenden Legislaturperiode weiter vertreten, obgleich er wahrscheinlich den Störungen des Unterhauses nicht werde beizuhören können.

Die deutschen Reparationen.

WAB. Paris, 22. Mai. (Navas.) Die Reparationskommission veröffentlichte den Stand der bis zum 31. Dezember 1922 von Deutschland geleisteten Zahlungen. Diese betragen insgesamt 7940 Millionen 426.000 Goldmark.

Ein Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich.

WAB. Paris, 22. Mai. Die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen

Oesterreich und Frankreich haben heute im Ministerium des Äußeren begonnen.

Ein Massenmord in Texas.

WAB. Mexiko, 22. Mai. (Reuter.) Bei Laredo (Texas) sind 32 Leichen aus dem Rio Grande gezogen worden. Es handelt sich vermutlich um eine Gruppe von Personen, zum größten Teil Italiener, die beim Versuch, heimlich über die Grenze nach den Vereinigten Staaten zu gelangen, ermordet, vollständig ausgeraubt und in den Fluß geworfen worden sind. Die Mörder dürften Mexikaner gewesen sein, die als Führer dienten.

Kurze Nachrichten.

WAB. Berlin, 22. Mai. (Volk.) Vom 1. Juni an werden die Güter- und Frachttarife um 50 Prozent und die Personen- und Gepäcktarife um rund 100 Prozent erhöht werden.

WAB. London, 22. Mai. (Reuter.) Nach einer Äthener Mitteilung hätten, wie gerüchelt wird, die Türken die Brücke über die Maritsa, die Adrianopel mit Karagatsch verbindet, gesprengt.

WAB. Marseille, 22. Mai. (Navas.) Nach einer Blättermeldung aus Madagaskar ist dort der Gelehrte Jesuitenpater Collin gestorben. Man verdankt ihm den größten Teil der Kenntnisse über die Meteorologie und den Magnetismus dieser Gebiete. Seine Arbeiten über die Voraussage von Organen haben Tausenden von Menschen das Leben gerettet.

Direktor Philipped +

Dienstag abends ist der Bürgerschuldirektor i. R. Herr Viktor Philipped in seiner Wohnung am Ergasobode Nr. 3 einem Herzschlag erlegen. Wenige Stunden vor seinem Tode noch vollkommen frisch und gesund, klappte er am Abend Herzklammern, die Nässe wiederholte sich mit steigender Heftigkeit, und um halb 10 Uhr abends schloß er die Augen für immer.

Der Verstorbene war ein Sohn unserer Stadt, geboren am 25. Juni 1859, studierte er teils in Maribor, teils in Graz. Er hatte ursprünglich die Absicht, sich ganz der Chemie zu widmen, bewarb sich jedoch später um eine Lehrstelle, die er auch an der Magdalenen-Hochschule in Maribor erhielt. Später kam er dann an die Knabenweltschule Nr. 2 in der Kretova ulica, dann an die im selben Gebäude untergebrachte Knabenweltschule, wo er durch lange Jahre bis zur Ernennung des damaligen Direktors dieser Schule, des mittlerweile verstorbenen Schulrates Frisch, an die damalige Landeslehrerinnenbildungsanstalt dessen Gehilfe und später selbst Direktor wurde. Seit einigen Jahren lebte der Verstorbene nunmehr in Pension, Hunderte von Schülern haben durch seinen sachgemäßen Unterricht profitiert und den Kampf ums tägliche Brot leichter aufgenommen, als mancher andere, der mindestens ebenso viele Schüler genossen hatte. Seine Schüler, denen er ein strenger, dabei aber auch wohlwollender und jedenfalls sehr gerechter Lehrer war, werden ihn immer in dankbaren Angedenken behalten.

Während des letzten Jahres verfiel der Verstorbene noch bei der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde das Amt eines Kirchenrats und Sekreter. Nunmehr hat der unerwartliche Tod dem Wirken des Mannes, der

auch im Ruhestand von Ruhe noch lange nichts wissen wollte, ein rasches Ende bereitet. Er ruhe in Frieden!

Marburger und Tagesnachrichten.

— **Todesfall.** Dienstag den 22. d. starb Herr Andreas Prißwieser, Oberkondukteur der Südbahn i. P., im 75. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 24. d. um halb 16 Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Pöbreze statt.

— **Militärische Bewachung der Eisenbahnbrücke.** Auf Grund einer Verordnung des Kriegsministeriums ist nunmehr auch die hiesige Eisenbahnbrücke unter militärischer Bewachung. Auf jeder Seite der Brücke ist ein militärischer Posten aufgestellt. Der die Aufgabe hat, Nichtbefugten das Passieren der Eisenbahnbrücke zu verwehren. Auch die Draubrücke selbst steht unter militärischer Bewachung, so daß namentlich an Flößen die undringliche Mahnung erteilt, sich zwischen den Brückenpfeilern nicht unnötig lange aufzuhalten.

— **Fahrrad Diebstahl.** Am Sonntag abend wurde im Gasthause Scherag in Ramnizza ein Herrenfahrrad, das neben der Gasthausgasse geparkt war, gestohlen. Das Rad ist leicht kenntlich, da es ausnehmend lang und dabei sehr niedrig gebaut ist. Die Felgen sind rot, gelb und schwarz gefärbt. Das Rad trägt die Marke „Fortuna“.

— **Von einem Pferde gebissen.** Der 36-jährige Transportbegleiter Josef Sigas aus Ungarn begleitete einen größeren Pferde-transport durch Maribor. Während des Aufenthaltes in der Station neckte er ein Pferd, das ihn schließlich berart in die rechte Hand biß, daß ihm der kleine Finger vollständig abgetrennt wurde. Von der Rettungskommission wurde ihm die erste Hilfe geleistet.

— **Ein Kaufverbot in Laibach.** Am Pfingstmontag zechten in einem Gasthause in Laibach mehrere Burschen, darunter der 25jährige Winzersohn Josef Klement. Zwischen ihm entstand unter den Burschen ein Streit, der gleich darauf in eine Prügelei und Kaufverbot ausartete. Klement erhielt mehrere schwere Verletzungen am Kopfe und mußte ins Spital überführt werden. Das Finanzamt aber wird vor dem Richter aufgeführt werden.

— **Verlorene und gefundene Gegenstände.** Beim Polizeikommissariat in Maribor wurden in der ersten Hälfte des Monats Mai folgende Gegenstände als gefunden deponiert: Ein Paar getragene Herrenschuhe; ein Kinderfahrrad; ein Meter Manufakturware; ein goldener Ohrring; ein getragener Herrenjacket; ein Strohpöster; fünf Hosenstücke; ein kleinerer Geldbeutel; eine silberne Damenuhr; ein seidenes Kinderkleidchen; ein Taschentuch; ein goldenes Armband mit Anhänger; ein silbernes Armband mit Anhänger. — **Verloren wurden:** eine Geldtasche mit 62,50 Din.; eine silberne Herrensporthose; eine schwarze Herrenhose; eine rolleiderne Brieftasche mit 910 Din.; fünf Kilogramm Reis; ein schwarzer Plüschhut; eine Uhr samt Kette; ein grünes Handtäschchen mit einer Eisenbahnlegitimation, auf den Namen Maria Selzer lautend, und 70 K Bargeld; ein silbernes Halsband samt Anhänger; ein goldenes Armband; fünf Banknoten zu 10 Dinar; ein goldenes, run-

des Medaillon; eine schwarze Samthandtasche; ein Rosenkranz; ein Taschentuch mit 35 Din.; ein Schloß des Stadtmagistrates mit 20 Din.; eine goldene Halskette; ein altes, fälschliches, goldenes Armband mit 50 Smaragden und 40 Perlen; ein goldenes Armband; eine Seife und 10 K.; ein Verjaßtes Nr. 10075; eine Geldtasche mit 120 Din. und etwas Kleingeld; eine silberne Damenuhr mit Sportkette; ein Notizbüchlein mit 75 Din. und eines mit 40 Din.; eine goldene Armbanduhr; ein Damengeldtäschchen mit einem kleineren Geldbeutel und einer Bistortarte auf den Namen Rosina Sermer; eine graue Damenjade mit Perlmutterknöpfen.

— **Ein Kino in Rogaska Slatina.** Ende dieser Woche wird in Rogaska Slatina zur Unterhaltung der Kurgäste ein Kino unter der bewährten Leitung des Fachmannes Herrn Michael Murko eröffnet werden. Der Genannte beabsichtigt, nur aussergewöhnliche Filme, darunter solche, die in Jugoslawien ihre Erstausführung erleben, aufzuführen. Unter den zur Aufführung erworbenen Filmen sind auch einige mit Mia May in der Hauptrolle, die, wie Gerüchte erzählen, angeblich neuer auch in Rogaska Slatina zum Kurzgebrauch eintreffen wird. Das Publikum wird also Gelegenheit haben, die Künstlerin, die sie dann ja täglich öfters sehen wird, auch auf der Leinwand zu bewundern.

— **Die Selbstmorde russischer Flüchtlinge.** haben in letzter Zeit, hauptsächlich in Sarajewo, stark zugenommen. Es vergeht fast kein Tag, an dem man nicht einen oder mehrere solcher Selbstmorde zu verzeichnen hat. Vorigen Dienstag stürzte in einer Kurvenstellung in Sarajewo eine junge Frau unter schweren Verletzungsercheinungen plötzlich zusammen. Man überführte sie ins Krankenhaus, wo man eine schwere Morphinumvergiftung bei ihr feststellte. Sie heißt Anna Kowalski und ist eine Russin. Das Tragische an der ganzen Sache aber ist, daß in demselben Krankenhaus schon seit einigen Wochen ihr Mann liegt, der sich auf der Straße in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust jagte. Die Ursache der meisten Selbstmorde ist die große Not, in der die russischen Flüchtlinge leben.

— **Eine Jagd nach Schleichhändlern.** Die Polizei in Zagreb veranstaltete dieser Tage in allen Kaffeehäusern und öffentlichen Lokalen eine Jagd nach Schleichhändlern. Die Jagd hatte einen kolossalen Erfolg, da man bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl Personen vorfand, die nicht nachweisen konnten, daß sie einer Beschäftigung nachgehen und sich auf ehrliche Weise ihr Brot verdienen. So eine Jagd würde in Maribor auch nicht schaden.

— **Der König von Spanien kommt nach Rom.** Aus Rom, 21. d., wird gemeldet: Im Oktober wird der spanische König Rom besuchen. Das erleichterte vatikanische Jeronimisch gibt nunmehr eine günstigere Gelegenheit zur Abhaltung des seit 1870 unterbundenen Höflichkeitsaktes.

— **Der Alkoholgegnertag in Wien.** Im Saale der Gesellschaft der Ärzte wurde am Samstag abends in Anwesenheit zahlreicher Delegierter der dritte Alkoholgegnertag eröffnet. Auf die Begrüßungsansprache des Vorstehenden Sektionschefs Dr. Haberler erwiderte Bundespräsident Dr. Hainisch mit einem begeisterten Bekenntnis zur Abstinenz. Er habe den Alkohol in seiner Lebenslage vernichtet und er schreibe es dem Umstand, daß er Abstinenz sei, zu, wenn er noch heute

Unter der türren Bappel.

33 Kriminalroman von A. Groner.

Arb. Herberich 1920 durch Krieger & Comp., Berlin W. 30.

„Weil auch Sie mir nicht gesagt haben, daß ich in diesen Tagen eine Greisin geworden bin.“

Er verstand.

„Arme, liebe gnädige Frau“, murmelte er und nahm ihre Hand in die seinige, „sind deshalb Ihre Augen so trübe?“

„Nein.“

„Das Schlimmste ist doch jedenfalls über-

standen!“

„Meinen Sie?“

Er schaute betroffen auf.

„Ist das nicht auch Ihre Meinung?“, sagte er zaudernd. „Sie glaubten es doch heute mittag.“

„Heute mittag — ja.“

„Und jetzt?“

„Jetzt ist meine Hoffnung nicht mehr so fest.“

„Warum nicht? Haben Sie ungünstige Nachrichten erhalten?“

„Nein, das nicht — aber ich habe nachge-

dacht.“

„Und das Ergebnis dieses Nachdenkens?“

„Ist ein starker Zweifel daran, daß es mein Mann war, der diese Depesche aufgegeben hat.“

„Doch! Ich um Ihre Gründe bitten?“

„Ganz. Aber wir wollen auf Johanna warten.“

Sie richtete sich auf und starrte auf die Gegenstände, die vor ihr auf dem Tisch lagen: die Depesche, der Taler und das Taschentuch.

Beizisches Schweigen herrschte zwischen beiden. Zum Glück dauerte es nicht lange.

Johanna war mit dem Umkleen wie immer rasch fertig. Sie fuhrte bald in die Halle zurück und sah in ihrem weichen, hellen Hauskleid nicht minder reizend aus als vorher.

„Was für Mienen sehe ich!“, sagte sie schmerzhaft und ließ sich an Frau Emma freier Seite nieder. Plötzlich wurde sie ernst.

„Es ist etwas geschehen, Tante! Du fühlst wieder so unruhig aus!“ rief sie ängstlich.

Die Augen der Kranken lösten sich langsam von den Gegenständen, auf denen sie geruht, und wandte sich Johanna zu.

„Es tut mir leid, auch das Frohgefühl, daß ich erfüllt, wieder nehmen zu müssen“, sagte sie ernst; „aber ich kann nicht allein damit fertig werden. Ich bin in diesen entsetzlichen Tagen zu elend geworden. Ich gehe offen, daß ich an das Gute, das Bessere und heute verdunkelte, nicht mehr glaube.“

„Du zweifelst daran? Meinest du, ein anderer als Dittler habe die Depesche aufgegeben?“

„Fräulein Wilhelma starrte, blaß geworden, ihre Tante an. Sie nickte.“

„Warum? Warum?“ murmelte das junge Mädchen und beugte sich weit vor. „Es war doch alles so klar.“

„Ich fürchte, es ist alles noch so dunkel wie vorher. Sie, lieber Onkel, haben mir, als Sie heute mittag von hier weggingen,

ein Wort gesagt, das mich tief getroffen und danach stundenlang beschäftigt hat.“

„Es tut mir schrecklich leid, gnädige Frau, wenn ich durch eine unbedachte Aeußerung Sie wieder in solche peinlichen Zweifel gestürzt habe. Was habe ich denn gesagt?“

„Rufen Sie sich doch nicht auf, lieber Freund. Was Sie sagten, war lieb und gut und teilnehmend. „Doch Ihnen das nicht erspart bleiben konnte!“ sagten Sie zu mir.“

„Ja — das sagte ich. Aber —“

„Es wurden mir zum Ausgangspunkt vieler lieber Gedanken —“

„Nun also!“ warf Johanna ein.

„Deren Reize damit endete“, fuhr Frau Emma fort, „daß ich mir aus klarster Ueberzeugung sagte, mein Mann hätte mir diese Qualen erspart, wenn er es könnte — und er konnte es, wenn er noch lebte — oder —“

„Tante!“

„Ja, Hanna, wenn er noch lebte oder wenn er Herr seines Handelns wäre! Nach stundenlangem Nachdenken und nachdem ich mein verfallenes Gesicht und mein weißge- wordenes Haar sah, bin ich mehr denn je davon überzeugt, daß mein Mann mir diese wahnsinnige Angst nicht ersparen konnte, weil er ohnmächtig ist, zu handeln.“

Mit einem schweren Atemzug lehnte die arme Frau sich zurück und starrte tröstlos ins Leere.

Johanna war laut weinend neben ihr in die Arme gesunken und drückte ihr Gesicht in den Schoß der Tante. Dieser Rückschlag war für das junge Lebenskreuz: Geschick un-

erträglich.

Frau Emma strich mit tröstlicher Hand über den juckenden Kopf u. wendete sich mit herz-

zerreißendem Lächeln zu Herrn von Amberg. „Dah ich so eure gute Stimmung fördern muß“, klagte sie, „aber ich kann meine Angst nicht mehr verbergen. Es muß etwas geschehen. Ihr beide werdet mit mir nachdenken, wie wir auf eine Spur kommen, die zu ihm führt. Ich und ihr — ja, auch Sie, Amberg — wir haben ein viel größeres Interesse, die Sache aufzuklären, als die Polizei, sind doch unsere Herzen beteiligt.“

„O, Tante — liebe Tante!“ schluchzte Johanna.

„Teuere Frau! Was ich tun kann“, stammelte der junge Mann und blickte beidend vor Mitleid auf die Zerknirschten.

Sie bekehrte sich jedoch bald wieder und sprach, wenn auch zuweilen mit brechender Stimme, weiter:

„An die geheimnisvolle Ordnung einer diffizilen Angelegenheit glaube ich nicht. Karl und ich haben kein Geheimnis voreinander. Wir hatten in den jungen Jahren keine Heimlichkeiten und haben beide in unseren alten Tagen nicht daran gedacht, mit derlei anzufangen. Klar und rein liegt sein Leben, sein Tun und Wollen und Denken vor mir, gerade so, wie er, jeden Gedanken vor mir konnte. Fünfundsiebzig Jahre haben wir nun in glücklicher, friedvoller Ehe, in der es nie den geringsten Winkelzug oder dunkle Stellen gab. Und jetzt plötzlich soll ein Geheimnis auftauchen, das meinen Mann derart von mir trennt? Ein Geheimnis, das ihn zwingt, mich so elend zu machen? Ich weiß bestimmt, daß das nicht sein kann. Daß er fortgelockt wurde — aus irgendeinem irdischen Grunde —, das ist sicher, und es ist gewiß in feindseliger Absicht geschehen.“

sich geistig und physisch vollkommen leistungsfähig fühlte. Weitere Ansprachen hielten der Vizekanzler Dr. Franz und Stadtrat Doktor Landauer, worauf der Psychiater Dr. Gaupp aus Tübingen die Festrede hielt, in deren Verlauf es zu Vorkommnissen kam, da sich eine Anzahl im Saale anwesender jugendlicher Kommunisten durch politisch angelegte Bemerkungen des Vortragenden verletzt fühlten. Insbesondere rief ein ihrer Widerspruch hervor, daß „Rußland durch die Sirenenklänge utopischer Radikaler ins Elend gebracht worden“ sei. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behauptete Dr. Gaupp, Bayern habe seine Loslösung vom Deutschen Reich angedroht, wenn anders ihm in der Alkoholfrage nicht freie Hand gelassen und ihm der Ankauf von Gerste aus Frankreich zu Brauwedern nicht gestattet würde. Dr. Gaupp beklagte, daß im Deutschland der Brauwedern wieder ansteige und daß die deutsche Reichsregierung sogar den Eisenbahnbediensteten den Genuß des eigenen Monopolbieres empfehle. Der Wiederaufbau Mitteleuropas, schloß der Redner, erheische, daß ein gütliches Geschlecht den Kampf gegen die Verflämung führe. Einen weiteren Vortrag hielt der Wiener Hygieniker Professor Reichel, der an der Hand des von dem Münchner Psychiater Prof. Kraepelin gesammelten Materials die günstige Wirkung des Alkoholmangels in der Kriegszeit in Lichtbildern vorführte.

— **Millardengeschichte an die Heilberberger Universität.** Die „Berliner Allgemeine Deutsche Zeitung“ meldet, daß die verstorbene Witwe des aus Deutschland stammenden englischen Industriellen Mond der Universität Heidelberg 50.000 Pfund Sterling vermacht habe. Außerdem erhielten testamentarisch zugewiesene die Erlernie der Wissenschaften in München 20.000 und der Magistrat der Stadt Kassel ebenfalls 20.000 Pfund Sterling.

— **Eine verkleidete Nonne.** In der Diefeler „Drau“ lesen wir folgende tragikomische Geschichte: Eine verkleidete Nonne erschien dieser Tage in einem Dorfe des Rastler Bezirkes bei einem dortigen Mühlenbesitzer mit der Bitte um einen Beitrag für humanitäre Zwecke und um die Erlaubnis, in seinem Hause übernachtung zu dürfen. Der Mühlenbesitzer erwiderte ohne weiteres ihren Bitten, bewirtete die Nonne und wies ihr ein im ersten Stockwerk seines Hauses gelegenes Zimmer an. Ein Diener des Hauses, ein abenteuerlustiger junger Mann, schlich sich — während die Nonne beim Abendessen war — in das ihr zugewiesene Fremdenzimmer ein und versteckte sich unter dem Bette, in der Absicht, der Nonne beim Betreten des Zimmers einen Liebesantrag zu machen. Gegen 21 Uhr zog sich die Nonne in das ihr zugewiesene Zimmer zurück und legte langsam die Kleider ab. Der Diener unter dem Bette wartete auf den Augenblick, da sich die Nonne in das Bett legen würde, um dann auf sein Ziel loszugehen, doch — o Schrecken! — plötzlich mußte er die Wahrnehmung machen, daß die Nonne keine Frau, sondern ein ausgewachsener Mann sei. Dem Diener unter dem Bett wurde es angst und bange, als er bei der angeblichen „Nonne“ gar einen Revolver entdeckte. Nach wenigen Augenblicken betrat der als Nonne verkleidete Einbrecher das offene Fenster, gab einen Signalfuß ab, worauf sich sein Komplize an Ort und Stelle einfindet, der mit Hilfe eines ihm dargereichten Seiles in den ersten Stock hinaufklettern begann. Diesen Augenblick benutzte der Diener, sprang aus seinem Versteck hervor, packte die verkleidete „Nonne“ an den Füßen und warf sie zum Fenster hinaus, wo der Einbrecher mit zer-

schmetterten Gliedern tot liegen blieb. Sein Komplize, der ebenfalls mit in die Tiefe geschnitten wurde, erlitt bloß geringfügige Verletzungen und konnte dingfest gemacht werden. Dieses Abenteuer erregte im Rastler Bezirke das größte Aufsehen. Die verkleidete Nonne, die es offenbar auf einen Raubzug im Hause des Mühlenbesitzers abgesehen hatte, hat ihre scheußlichen Pläne mit dem Tode bezahlt.

— **Sie haben's ja.** Im Wiener Jockeyklub hat vor einigen Tagen der junge Graf Althaus bei einer Partie Cartee einmahl Mil. liarden gewonnen. Im Rastlerklub hat der böhmische Glasfabrikant Jmvald bei einer Spielpartie eine Milliarde verloren.

Aus dem Gerichtssaale

— **Verbreiter falscher 1000-Eirenoten.** Der Kaufmann Anton Beranich in Cirkovci, Bezirk Ptuj, kam geschäftlich öfters nach Italien und besaß sich auch mit dem Handel fremder Valuten. Um aber dabei möglichst viel zu verdienen, verbreitete er auch falsche 1000-Eirenoten, bei welchem Geschäft ihn auch sein Freund, der Polizeibeamt Bozumič Malensel in Maribor, half. Am 20. Dezember v. J. wechselte Malensel auf Anreden des Beranich in der Filiale der Jubbhanska kreditna banka in Maribor eine falsche 1000-Eirebanknote und bekam dafür 11.200 K. Beide wußten, daß die Banknote falsch war, weil sie einige Tage vorher von einem Beamten der Jadranska banka in Maribor als solche erkannt und dem Beranich zurückgegeben worden war. Am 15. Jänner wurde diese Banknote auch von der Jubbhanska kreditna banka als Fälschung erkannt und zurückgestellt. Ueber Ersuchen des Beranich verkaufte Malensel diese Banknote am 20. Jänner in der Bar dem Kaufmann Mar Licht um 20.000 K. Als Licht nach heimkehr 14 Tagen bei einer Bank erfuhr, daß die Banknote ein Fälschung sei, übergab er sie dem Gerichte. Am 21. Jänner übergab Beranich dem Malensel wieder zwei falsche 1000-Eirebanknoten mit dem Ersuchen, sie zu verkaufen. Malensel aber ahnte, daß die Behörden den Verbreiten des falschen Geldes schon auf der Spur seien und übergab die Banknoten der Polizei. Beranich und Malensel, welche bewußt nachgemachte öffentliche Kreditpapiere verbreiteten, ohne mit den Fälschern in Verbindung zu stehen, wurden vom Kreisgerichte wegen des Verbreitens des Betruges, und zwar Beranich zu sechs und Malensel zu drei Monaten Kerker verurteilt.

— **Ein Messerheld.** Am 1. Dezember v. J. kam der Besitzersohn Josef Bratusel zum Besitzer Franz Kranjc in Paradiž, um mit diesem wegen einer Führe zu verhandeln. Die Holzhacker des Kranjc, unter diesen auch Johann Hercog und Josef Kofol, beide aus Pohorje im Bezirke Ptuj, saßen gerade beim Nachtmahl. Ueber Einladungen setzte sich Bratusel auch zu ihnen, trank mit und spielte mit ihnen Karten. Nach einer Weile entfernten sich Hercog und Kofol, worauf ihnen nach heimkehr 5 Minuten auch Bratusel folgte. Als er aus dem Hause trat, packten ihn die ersten zwei und schleppten ihn zu einem in der Nähe des Hauses befindlichen Graben, in welchen alle drei hineinfelen. Bratusel gelang es, sich aus dem Graben herauszuarbeiten und zum Hause des Kranjc zu flüchten. Hercog, der ihn verfolgte, holte ihn noch vor dem Hause ein und verriet ihm mit einem Messer einen Stich in den Kopf, verletzte aber mit dem Messer auch Andreas Makar, der dem überfallenen Bratusel zu Hilfe eilen wollte. Daraufhin bearbeitete Hercog den Bratusel noch mit dem Messer und brachte ihm mehrere Verletzungen am ganzen Körper bei. Das Messer hatte er von Kofol mit der Aufforderung erhalten, nur „mächtig dreinzustechen“. Hercog und Kofol, die sich mit Vollkommenheit verteidigten, wurden vom Kreisgerichte verurteilt, und zwar ersterer zu drei, letzterer zu zwei Monaten schwerem Kerker.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.
Mittwoch den 23. Mai: „Goldfische.“ Abonnement A.
Donnerstag den 24. Mai: „Der gute Kamerad.“ Ab. C (Coupone).
Freitag den 25. Mai: Geschlossen.
Samstag den 26. Mai: „Dafanaginica“, Ab. B. Premiere.
+ **Theaterabend der Volkshöhne.** Nach Art der bunten Abende veranstaltet die Volkshöhne am Samstag den 26. d. um 20 Uhr im Theater saale des christlichen Gesellenvereines in der Scharnitska ulica (Motelergasse) einen Theaterabend. Der erste Teil des Abends wird dem Jubiläum des Jubbhanaer Fürstbischöfs Dr. Kuglic gewidmet sein.

Als Festredner tritt Herr Prof. Dr. Medeb auf. — Kartenvorverkauf in der Volkshöhne-Kasse im Kasino.

Sport.

— **Wittherren, Rapid.** Mittwoch nachmittags Training. Sämtliche Wittherren haben zwecks Aufstellung zu erscheinen.
— **Die Pflingtwettspiele.** Maribor-Rapid unterliegt gegen Grager Rapid 4:1 (3:0); Maribor-Rapid gegen Wiener Amateure 6:3 (2:2); Rapid-Maribor gegen Rapid Graz 3:0.
— **Herrn - Auswahlradrennen und Damentennen des Radfahrerkubs „Edelweiß“.** An den am Sonntag den 27. d. stattfindenden Radrennen beteiligten sich der vorjährige Klubmeister Mathias, der mit seinem gleichfalls in Bewerb tretenden Kameraden Kofol vor zwei Jahren das scharfe Rennen Jubbhanska-Maribor mit Erfolg beendete, weiters Herr R. Schwab, der das Rennen Graz — Maribor — Klagenfurt mitmachte. Bisher haben 20 Herren ihre Nennungen abgegeben, doch sind noch weiter zu erwarten. Den voraussichtlichen Sieger voraussetzen, ist unmöglich, doch ist sicher, daß es ein scharfes, interessantes Rennen geben wird. Das Rennen stellt durch die kaum fahrbaren Pustgauer, dann die Höhen vor Konjica die stärksten Anforderungen an die Fahrer. Das Nennungsresultat zum Damentennen ist ebenfalls sehr erfreulich und wird es sehr scharfe Kämpfe um den vom Bildhauer Juchnigg gestifteten Ehrenpreis geben, die vorjährige Siegerin Fel. Rosi Rasch wird in den Damen Reich, Mathias, Schwab, Redog uhm. ernste Gegnerinnen finden. Für die Unterhaltung des Publikums wird am Startplatz durch die vorzügliche Musikkapelle „Drava“ und durch ein Langsamfahren bestens gesorgt werden. Die Preise, die z. Teil von Klubmitgliedern, zum Teil von Gönnern und Förderern des gedunden Radfahrers gespendet wurden, sind recht nennenswerte. Die Behörden haben durch die Bewilligung des Rennens ihr Sportverständnis bewiesen und gebührt ihnen Dank für die Unterstützung der ersten diesjährigen Veranstaltung.

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Dieses Kino bringt am Donnerstag, Freitag und Samstag einen neuen Sensationsfilm, der mit kolossalem Erfolge die Runde über alle europäischen Kinos macht: Das großartige Kriminalromanadrama „Außerhalb des Gesetzes“, ein herrlicher, äußerst spannender Film in 8 Akten. Ort der Handlung ist San Francisco, in der Hauptrolle spielt die berühmte Priscilla Dean.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Zbravnisko drustvo in Maribor hält seine nächste Ausschussung am Freitag den 25. d. M. um 6 Uhr abends in der Bahnhofrestauration in Maribor ab.
Philatelisten (Briefmarkensammler)! Am nächsten Sonntag (den 5. Juni) um halb 20 Uhr im Hotel Halbuidl werden Tauschhefte in Umlauf gebracht und können solche schon jetzt bei Herrn Höfer, Solzka ulica 2, abgegeben werden.
Cafe Stadtparl. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr, bei schöner Witterung auch abends von 22 bis 24 Uhr. Hausmusik und Gefrorenes.
Die Buchhandlung Angli, Buchhandlung der kgl. Universität und der jugosl. Akademie in Zagreb, veröffentlichte dieser Tage wieder eine Anzahl neuer Werke. Es erschienen (sämtliche in kroatischer Sprache): Doktor M. Maurovic: Allgemeine Rechtsgeschichte, 1. Teil (Vorträge), brosch. 60 Din.; Prof. M. Kostrenick: Kroatische Rechtsgeschichte samt Geschicht des Königs Stefan Dusan, brosch. 90 Din.; Der neuezeitliche Automobilmotor. (Zerlegbares Modell), geb. 30 Din.; S. Orestovic: Kroatische Filigrane (Gedichte), geschmuckte geb. 8 Din.; D. Danko: Der Auf im Dunkel. Lustspiel. Kartenn. 15 Din.; Wackerlind: Interieur. Drama in einem Akt, übersetzt von Brpic. Kartenn. 5 Din.; M. Budetic: Widerstand des Schmerzes. Gedichte, brosch. 8 Din. — Sämtliche Bücher sind in jeder besseren Buchhandlung erhältlich oder werden beim angeführten Verlage direkt bestellt. Preislisten kostenlos. 4239

Letzte Nachrichten.

30. Beograd, 23. Mai. „Preporod“ erzählt, daß das Ministerium des Äußeren von unserer Delegation bei der internationalen Donaukommission folgende Depesche erhielt: In der heutigen ersten Sitzung der internationalen Donaukommission hat der Chef der rumänischen Delegation den Antrag seiner Regierung vorgebracht, die Save als international zu erklären, u. am. von der Stelle an, wo sie schiffbar ist. Unsere Delegation nahm, indem sie diesen Antrag als unangebracht und gleichzeitig als Verletzung unserer Souveränität betrachtete, entschieden dagegen Stellung, verlangte jedoch von unserer Regierung Instruktionen für ihr weiteres Verhalten. „Preporod“ erzählt, daß in der gestrigen Sitzung des Ministerrates eine lange Diskussion über diesen unangebrachten Vorschlag der rumänischen Regierung geführt wurde und daß unsere Regierung dem Standpunkt eingenommen habe, daß diese Forderung im Widerspruch mit dem Artikel 24 der Konvention bezüglich des Donaustatutes stehe, der ausdrücklich vorsehe, wann und in welchen Fällen man einen Fluß internationalisieren könne. Nur jene Flüsse, die durch Territorien mehrerer Staaten fließen, können als international erklärt werden.

30. Beograd, 23. Mai. Die Verwaltung der Staatstabakmonopole hat die Zigaretten- und Tabakpreise erhöht. Auch der Preis des Zigarettenpapiers und der Zündhölzchen wurde erhöht. Der Hauptgrund dieser Erhöhung liegt, wie die Monopolverwaltung behauptet, in der Erhöhung der Regiekosten bei der Ausarbeitung der Tabakartikell.

30. Beograd, 23. Mai. Bis gestern abends haben im ganzen 864 Professoren, resp. Mittelschullehrer ihre Pensionsgesuche unterbreitet, davon in Beograd allein 251. In dieser Summe sind 45 Direktoren einbezogen. Es wurden noch Antworten aus 18 Orten, resp. einzelnen Instituten erwartet. Alle Professoren haben bloß individuelle und nicht kollektive Demissionen unterbreitet, das heißt, wie das Gesetz es vorschreibt, u. zw. mit der Motivierung: Materielles Elend. Heute wird der Fakultätsrat der philosophischen Fakultät in Beograd seine Sitzung abhalten in der über die moralisch. Unterstützung für die Mittelschulprofessoren, die ihre Demissionen unterbreitet haben, diskutiert werden wird.

30. Beograd, 23. Mai. In radikalen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß heute die Diskussion über den Bericht des Verifikationsausschusses beendet sein werde. In diesem Falle würde das Parlament am Donnerstag, da dieser Tag der Feiertag des heiligen Ciril und Metod ist, nicht arbeiten. Freitag soll die Wahl des Parlamentpräsidenten an die Tagesordnung gestellt werden.

Börse.

Zürich, 23. Mai. (Eigenbericht). Schlußbörie: Paris 36.90, Beograd 5.79, London 25.66, Berlin 0.01, Prag 16.535, Mailand 26.75, Newyork 553.50, Wien 0.0078 einachtel, gest. Krone 0.0078 1/4, Budapest 0.01025, Warchau 0.0113, Sofia 4.55.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Arzteverein in Maribor. Der Arzteverein in Maribor hat auf seiner Sitzung am 11. d. einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: 1. Der Arzteverein in Maribor schließt sich im Punkte betreffend die ärztlichen Untersuchungen zu Versicherungszwecken dem Beschlusse des Slovensko zbravnisko drustvo in Jubbhanska an und macht aufmerksam, daß er gegen jeden Arzt, sei er organisiert oder nicht organisiert, der die ärztliche Solidarität brechen würde, mit allen erlaubten Mitteln vorgehen wird. Daher wird allen Ärzten neuerdings zur Kenntnis gebracht, jede derartige Unternehmung unbedingt abzulehnen, solange die schwebende Angelegenheit nicht geordnet ist. 2. Die Distriktsärzte benachteiligt als Mitglieder die vom Senate angeordnete Zuspung bei nicht sofortiger Bezahlung der lange schon fälligen Gehälter. Im anderen Falle, nämlich bei nicht sofortiger Bezahlung, sollen die Distriktsärzte ihren ihm obliegenden Dienst völlig ein. 3. Allen akad. med. Vereinen, bezw. Organisationen in Jubbhanska, Zagreb und Beograd diene zur Beachtung, daß jeder Mediziner, der über Einladung des Zbravnisko drustvo in Jubbhanska die Zuspung übernehmen würde, die ärztlichen Standesinteressen schädigt, und werden die Arztevereine gegen jeden promovierten und nicht promovierten Brecher der ärztlichen Solidarität in scharfer Weise vorgehen. Maribor, 18. Mai 1923.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Anzeiger werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuweisen. Schluss für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verkaufte

Schreibmaschinen, fabriksneue, und gebrauchte für Büro und Reise in großer Auswahl. Auf. Aud. Vogel, Ertles Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Gosposka ul. 7, Telefon 100.

Schneidermeister D. Rohali, Gregorčeva ulica 11. (Ecke obere Gosposka ulica), empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß zu mäßigen Preisen. Wurde für seine Arbeiten mit der goldenen Medaille und Ehren Diplom ausgezeichnet. 3114

Schneiderin für Kleider empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Emetanova ulica 46, 2. Stock, Tür Nr. 11. 4251

Kaufleute

Tausch oder Verkauf! Ertragsbeß, zirka 21 Joch, schönes Gebäude, erklaffige Felder, alles beim Haus, großer Gemüsegarten, Obstgarten, Weinreben usw., eine halbe Stunde vom Glavni trg, Maribor wird gegen gutgehendes Gutshaus in der Stadt oder Stadtnähe Maribors getauscht. Schriftliche Anträge unter „Ertragsbeß“ an die Verw. 4039

Ein hübsches Haus mit Bäckerei in nächster Umgebung von Maribor zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 4220

Zu kaufen gesucht

Speisezimmerstisch mit oder ohne Sessel gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Speisezimmerstisch“ an die Verw. 4229

In Verkauften

Kinderbett, zwei Pöller, kleine Blech-Bademanne zu verkaufen. Zu beschlügen von 8 bis 10 Uhr. Wo sagt die Verw. 4213

Zement, Ziegel, Stroh, Heu, Hafer, Mais, Kartoffel, Soja, Kohle stets zu haben bei Ofet Andrej, Maribor, Mehlandrova cesta 57, Tel. 88. 3868

Ein Paar schwere Pferde, außerordentlich gut, sind billig zu verkaufen. Sägewerk Dran, Goska ulica 15. 4059

Ein- und Zweispännerwagen, Plateauwagen, Gelwagen bei Fr. Fert, Jugoslovanski trg 3. 4098

Küchencrenz und Brennabor-Kinderwagen veräußert. Ivor-ništa cesta 24, 3. St. L. 4241

Ein Kummel und Brustgeheiß, gut erhalten, und diverse Zimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen. Erjavčeva ulica 3, Tür 4. 4238

Brennabor-Kinderwagen zu verkaufen. Anfr. Talska ulica Nr. 9, 1. St. 4234

Starkes Fahrrad um 4500 K veräußert. Auskunft Mehlandrova cesta 21, Friseurgeschäft. 4131

Zusammenlegbares Eisenbett, 170 Din., weiches Bett 180 Din., Ottoman 350 Din., harte einklappige Kästen 420 Din., schöne Zimmercrenz mit Marmortafel 1300 Din., 2 gleiche Betten mit Rohhaarmatratzen, ein altes Bett, kompl. Nachtschäftchen dazu, komplette leichte Schlafzimmereinrichtung mit Tisch, Herren-Leinenwäsche, Couvertüre über 2 Betten, schöne Tischleuchter und verschiedenes. Anfr. Kotovžki trg 8, 1. Stock links. 4252

Wäschstisch mit Marmortafel und ein Wäsche, auch als Waschtisch verwendbar, n. Glas für zu verkaufen. Anfr. von 13 bis 14 Uhr Mehlandrova cesta 46 im Hofe rechts. 4247

U. Stauber, Hafnermeister

Strelarjeva ulica 23, übernimmt Ofen- und Sparherdarbeiten und Umsetzen derselben zu ermäßigten Preisen. Vorstellend sind Blumenböse und Tongeschirre der verschiedensten Arten stets zu haben. 4176
Bestellungen werden entgegengenommen: Wohnung: Ob. Breg. 7, Werkstätte: Strelarjeva ul. 23.

Herren
Hosen
Pyjamas
übernimmt zu

Brautausstattungen
Kinderwäsche
Kombinationen
billigsten Preisen

Lackner und Milla

MARIBOR Koroška cesta 31.

Zu vermieten

Schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, separiert, sogleich zu vermieten. Franlopanova c. Nr. 20, 2. St., Tür 3. 4233

Möbliertes Zimmer zu vermieten an Fräulein, auch mit Küchenbenützung. Anst. Meljsta c. 50, Tür 1. 4249

Zu mieten gesucht

Wohnung u. Verpflegung sucht für sofort ein junger Herr. Anträge unter „Gute Kost“ an die Verwaltung. 4237

Junges Ehepaar sucht per sofort möbliertes Zimmer m. Verpflegung od. Küchenbenützung. Gest. Anträge erbeten unter „Mitte der Stadt“ an die Verw. 4246

Offene Stellen

Gehtling, slowenisch u. deutsch wird sofort oder mit Schuljahr im Speisereisgeschäft St. Glavni trg aufgenommen. 4124

Photograph(in) sofort gesucht bei L. Meier, Gregorčeva ulica 20. 4240

Lehrbursche für Landwirtschaft wird aufgenommen. Okepečeva ulica „Bošnjakov dom“ Bistrica, Slovenska Bistrica. 4230
Selbständige Herrschaftstischlerin f. größeren Haushalt, mit Jahreszeugnissen, wird für Zagreb gesucht. Anfr. Verw. 4240

Stellengesuche

Fräulein sucht Nebenbeschäftigung von 6 bis ev. 8 Uhr am Abend. Möchte leichte Büroarbeiten verrichten. Kann Maschinenschriften. Nicht anonyme Anträge unter A. 203 an die Verw. d. Bl. 4236

Fräulein wünscht in einem Geschäft od. Kanzlei unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „Verlässlich M. R.“ an die Verwaltung. 4232

Zwei tüchtige Tapezierer-Gehilfen

zu vollständiger Arbeit werden sofort akzeptiert. Johann Fanner, Tapezierer, Subotica (Bačka), Wilsonova ulica 8. 4158

Gelegenheitskauf!

Eine Partie neue Auto-Pneumatik

820x120 billig abzugeben. Anfrage Villa Pirch, Maribor, Tomšičeva ul. 12. 4029

Milch

wird ganzjährig benötigt. Täglich 25-30 L. Offerte unter „Milch“ an die Verw. 4244

Unterricht im Maschinist

wird erteilt. 4253 Gosposka ul. 28, 1. St. I.



BERSON

Berson ist und bleibt stets die Qualitätsmarke. Schont die Schuhe, ist billiger und dauerhafter als Leder. — Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher das Anbringen von BERNON Gummi-Absätze und Gummi-Sohlen. 4242

Nachtwächter

ehrlich und zuverlässig, findet Anstellung bei Splošna Narodna družba, Težno

Luxus-Auto

Fiat II D. R. 14/38 HP., in tadellosem Zustande, zu verkaufen. Zuschriften unter „Gelegenheitskauf“ an die Verw. d. Bl. 4168

ES GIBT WEDER EINEN EINBRECHER DER UMSTÄNDE WÄRE VIDA KOVIĆ STAHL-ROLLBALKEN DURCHZUBRECHEN. NOCH EINE SONNE, WELCHE DURCH VIDA KOVIĆ-SPECIAL-ROLLETTEN DURCHDRINGEN KÖNNTE!

ERSTE JUGOSLAVISCHE JALOUSIE-ROLETTEN
HOLZ- u. STAHL-ROLLBALKEN
u. SONNENGARDIEN-FABRIK
G. SKRBIC
NASLJEDNICI
BRAĆA VIDA KOVIĆ
ZAGREB
TELEPHONE: KANZLEI 4-92
FABRIK 23-19
ILICA 40. v. GRADNOST 1889

Tieferschüttelt geben die Unterzeichneten allen übrigen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergessenen, guten Vaters, beziehungsweise Bruders, Schwagers, Schwiegers und Großvaters des Herrn

Andreas Pristavec

Ober-Kondukteur der Südbahn in Pension

welcher Dienstag den 22. Mai um 13 Uhr nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 75. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. — Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 24. März um halb 16 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Dobrezje feierlichst eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet. — Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 25. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden. Maribor, den 23. Mai 1923.

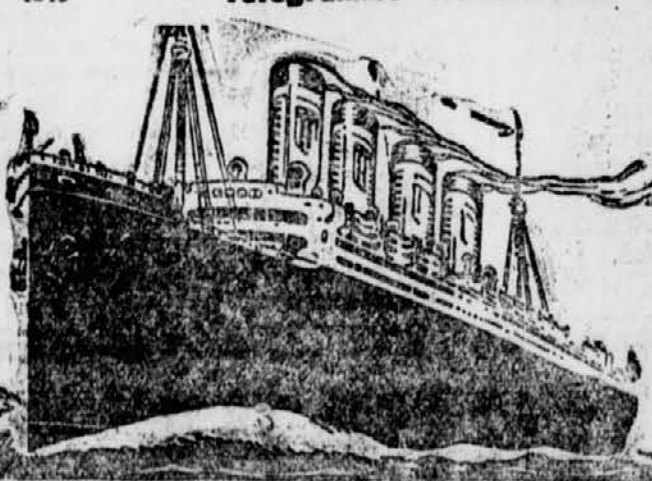
Die tieftrauernden Familien Pristavec.

Separate Parte werden nicht ausgegeben. 4235

NORDDEUTSCHER LLOYD - BREMEN

Allen Amerikanern bestbekannte Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Generalvertretung für Jugoslawien:

Hrv. Slav. Gospodarsko društvo in Zagreb
Telegramme: NORDLLOYD - ZAGREB



Kanzel in Zagreb
Viator konačište beim Staatsbahnhof
Filiale in Beograd
Obilicjev venac 10
Filiale in Ljubljana
Eduard Tavčar
Miklošičeva ulica
Filiale in Veliki Bečkerek
Johann Graf
Cara Dušana ulica

Mein wahrhaft edler Gatte, Bürgerschuldirektor i. R. Herr

Viktor Philipppe

ist heute abends im 64. Lebensjahre unerwartet einem Herzschlage erlegen.

Die Bestattung erfolgt am 25. Mai um 16 Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Dobrezje.

Maribor, 22. Mai 1923.

Ida Philipppe-Neuer.

Separate Anzeigen werden nicht versandt und es wird um stille Teilnahme gebeten. 4248